

„Erkenntnisse über Vorbelastung wichtig“

Experte referiert zu Müllverbrennungsanlage

bc. Stade. Um die Auswirkungen der geplanten Müllverbrennungsanlage (MVA) in Stade-Bützfleth auf die Gesundheit für die Anwohner in der Umgebung ging es jüngst in einem Vortrag des Toxikologen Dr. Herrmann Kruse von der Universität Kiel, zu dem die Bürgerinitiative Bützfleth eingeladen hatte. Knapp 100 Interessierte kamen in die Stader Seminarturnhalle.

Kruse, ein renommierter Verfasser zahlreicher Publikationen und Gutachten, machte deutlich, welche gesundheitlichen Gefahren durch den Schadstoffausstoß einer Müllverbrennungsanlage auf die Bevölkerung zukommen können. Unterscheiden müsse man zwischen Emissionen (Ausstoß von Schadstoffen) und Immissionen (Einwirkung der Stoffe), so Kruse. Für beides gebe es gesetzliche Grenzwerte, die jedoch oft für einen wirksamen Schutz der Menschen nicht ausreichen. Seit Langem fordert Kruse deswegen strengere Vorsorgewerte, die sich stärker an der Gesundheit der

Menschen und wissenschaftlichen Ergebnissen orientieren.

Um die Zunahme der Gesamtbelastung durch die MVA bewerten zu können, sei die Kenntnis der schon vorhandenen Vorbelastung notwendig. „Das ist in Stade zurzeit aber nicht der Fall, da es keine Messstationen gibt, die gezielt die Schadstoffe der Industrie und der wesentlichen Stoffeinträge erfassen können“, so BI-Sprecher Dr. Jochen Witt.

Auf Druck der BI habe die Stadt Stade inzwischen beschlossen, einen Messcontainer an geeigneter Stelle aufstellen zu lassen. Der Standort sei entscheidend für eine repräsentative Messreihe, machte Kruse klar. Die Ergebnisse der Vorbelastung müssten mit in die Entscheidung für eine Betriebsgenehmigung der MVA einfließen. Witt: „Alles andere ist ein Skandal.“ Die jetzige Betriebserlaubnis der MVA sei vom Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg nur aufgrund von Betreiberangaben erteilt worden.

• Weitere Infos auf www.buergerinitiative-buetzfleth.de